

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier mit Tragelohn
1.20 M., im Bezugs-
und 10 Km.-Weiche
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr
für die erste Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrichtung 10 M.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Pflanzenblätter,
Wasser- Sonntagblatt
und
Schwäb. Landbote.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr 176

Dienstag, den 30. Juli

1912

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Amt.

Nagold, 30. Juli 1912.

*** Feuerwehr.** Gestern Abend 1/2 nach 7 Uhr erkündete das Alarmzeichen für die Wehr und nach weiteren 3 Minuten das erste Hornsignal. Während schon vor dem letzteren Mannschaften dem Magazin zugingen — wir würden lieber sagen zuzeiten — sah man deren noch nach 8 Minuten ihren Weg schlendern. Gleichzeitig ging ein ausgebligter Gewitterregen nieder. Dessenungeachtet wurde die Übung aufgenommen durch einen Angriff auf das als Brandobjekt gedachte Haus von Metzger Stichel, der sicher ausgeführt wurde. Der zweite Angriff erfolgte auf das Steigerhaus, worauf das Korps einrückte.

*** Kranken-Unterstützungs-Verein.** Am Sonntag nachm. hatte der Verein seine halbjährige Generalsammlung in der „Traube“. Vorstand Bersteger eröffnete die Versammlung und trug den Rechenschaftsbericht. Rassenbericht vor; darnach betragen die Einnahmen 457.81 M., die Ausgaben 423.32 M., somit Rassenbestand 34.49 M. Das Gesamtvermögen ist 3310.70 M. (im Vorjahr 3264.02 M.) somit Zuwachs 46.68 M. Die Mitgliederzahl ist 241. Eingetretene sind 2, ausgestretene bzw. durch Tod abgegangen 2. In 26 Krankheitsfällen mit 690 Krankheitsstagen wurden 207 M. ausbezahlt. Bei den Wahlen wurden Vorstand, Schriftführer und Kassier sowie der übrige Ausschuss durch Akklamation wiedergewählt. Der Vorstand schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß dem Verein immer noch mehr junge Leute beitreten möchten in deren eigenstem Interesse und daß die Generalsammlungen jährlich besucht werden sollten.

*** Unglücksfall.** Gestern vormittag verunglückte der 18 Jahre alte Gotthold Mast von Isfelshausen beim Holzholen in Böfingen dadurch, daß ihm beim Ueberfahren eines Knodens die Wagendeckel an den rechten Unterschenkel schlug, so daß er den Fuß brach. Der Verletzte befindet sich im Bezirkskrankenhaus Nagold.

Sonderzug an den Rhein. Wir machen auf den am Donnerstag den 1. August von Basel über Bruchsal nach Köln abgehenden Sonderzug, zu dem auch in Stuttgart und Bruchsal gültige Fahrkarten nach Koblenz, Bonn und Köln ausgegeben werden, aufmerksam. Der Sonderzug verläßt Bruchsal um 1.58 nm. und trifft in Koblenz um 6.20 nm. in Bonn um 7.35 nm. und in Köln um 8.20 nm. ein. Alles Nähere über die Fahrpreise und Beförderungsbedingungen erhalten die auf den Stationen ausgehängten Bekanntmachungen.

*** Der Kohlweihling fliegt.** Lustig säkeln die Schmetterlinge im Sonnenschein. In Gärten und Kohlplantagen tummelt sich ein weißlicher Falter, der Kohlweihling. Er fliegt von einer Krautpflanze zur andern, um auf der Unterseite der Blätter seine gelben Eier abzulegen. Hier sind sie gegen die Niederschläge geschützt und hier können sie von den Schlupfwespen nicht so leicht entdeckt werden. In etwa 14 Tagen entstehen aus diesen Eiern blauegrüne, schwarzpunktierte Raupe, die über die

Blätter herfallen, nur zu bald zeigen sich die deutlichen Spuren der Vermästung, die die winzigen Raupen hervorbringen vermögen: der Kohl ist bis auf die Blattrippen abgefressen. Vor vier Jahren und auch im vorigen Sommer nahmen diese Larven derart überhand, daß sie zur förmlichen Landplage wurden. Will man nun seine Gemüsepflanzungen vor diesen schädlichen Schmarozern schützen, so wäre in erster Linie das Wegfangen der Schmetterlinge angezeigt, da dies ganz unmöglich ist, so empfiehlt sich ein gründliches Abschneiden der Krautblätter. Entdeckt man die Eierklümpchen, so sind diese sofort zu zerdrücken, findet man Raupen, so werden sie abgelesen und vernichtet. Dem Umsichtigen gelingt es auf diese Weise den Kampf gegen diese Schädlinge mit Erfolg aufzunehmen.

*** Wilberg, 30. Juli.** Heute nacht kurz vor 3 Uhr brannte die dichtgefüllte Scheuer des Waldhorwirts Kummert vollständig ab. Da kein Wind ging und die Feuerwehr sofort zur Stelle war, blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Aus den Nachbarbezirken.

Teinach, 28. Juli. Unter Beteiligung einer großen Menschenmenge aus allen Teilen des Bezirks wurde heute das alljährliche Jakobifest abgehalten. Das Wetter war, wenigstens während der Dauer der Veranstaltungen, wohl sehr heiß, hatte sonst aber Einsicht und verregnete erst abends bei der Heimkehr die Besucher von auswärts. Ziemlich pünktlich konnte der Festzug beginnen. Er zeigte das von altersher gewohnte Bild: Festtrier, Musikkapelle (Stadtkapelle Calw), Gäu- und Waldbauern mit Bäuerinnen in Tracht und Teinacher Jugend, schließlich dann Vereine. Den Hauptanziehungspunkt des Festes bildete, wie von jeher, der Hahnentanz, an dem sich fünf Paare beteiligten. Den Gockel entzante sich Philipp Dengler mit Elise Gager, beide aus Oberjesingen im Herzberg. Der Weilauf der Knaben und der Mädchen, Seilspringen, Wurstschoppen, Sackhüpfen, Bauernrennen usw. brachte die mannigfach heiteren Szenen, die zu einem derartigen Volks- und Kinderfest gehören. Die Stadtkapelle Calw spielte während der Dauer des Festes auf dem Festplatz, dem Badhotel-Garten. (C. I.)

Rottenburg, 27. Juli. Der neuernannte Domkapitular Dr. Johann Bopplst Spröck wurde gestern in feierlicher Ordinationsfeier vom Bischof Dr. von Keppeler in Pflicht genommen. Morgen findet die Installation des neuen Domherrn in der Domkirche statt.

Reudenstadt, 28. Juli. (Diamantene Hochzeit.) In Göttingen feierte heute der Bauer Christof Sältenhelm mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit. Beide Ehegatten sind körperlich und geistig rüstig und gesund. Zwei Töchter sind Diakonissinnen. Ein Sohn ist als Gemeindepfleger tätig.

Landesnachrichten.

*** Stuttgart, 29. Juli.** (Die Steidlestiftung.) Der katholische Lehrerverein hat im vorigen Jahre beschlossen, bis zu seiner Jubiläumshauptversammlung im Jahre 1914 durch eine Sammlung die Mittel zur Errichtung einer Steidlestiftung in Höhe von etwa 10 000 M. zusammen-

zubringen. Die Sammlung dauert nun schon mehr als dreierteljahr, hat aber bis jetzt erst wenig über 1000 Mark ergeben. Die Beiträge müssen schon reichlicher fließen und der Klingbeutel unter den Mitgliedern rühriger heimgereicht werden, wenn die schöne Idee nicht mit einer argen Enttäuschung enden soll.

Die schwäbische Gemütlichkeit bei der württemb. Eisenbahnverwaltung.

*** Stuttgart, 28. Juli.** Als gestern nachmittag der Sonderzug mit den Mitgliedern des deutsch-amerikanischen Lehrerbundes hier einlief, hatte die Stationsverwaltung verfaunt, den fremden Gästen einen geordneten Durchgang sicher zu stellen. Der Zug wurde infolge Verspätung im letzten Augenblick auf einen anderen Bahnsteig geleitet, wo unmittelbar nach Ankunft des Extrazugs ein gewöhnlicher Zug abgefahren werden sollte, der gewöhnlich von hundertern von Fabrikarbeitern besetzt wird. Der Ausgang auf dem Bahnsteig war nun derart von Menschenmassen belagert und von allerlei Post- und Gepäckkarrren verbarrikadiert, daß die amerikanischen Gäste in drangvoll fürchterlicher Enge sich aus dem Menschenknäuel hindurch winden mußten. Niemand hatte auf der Bahnstation diese Situation vorausgesehen und irgend welche Vorkehrungen getroffen, kein höherer Bahnbeamter ließ sich blicken, man ließ den Dingen einfach ihren Lauf. Dieser unwürdige Empfang entlockte einer jungen Amerikanerin Ausdrücke des Entsetzens, worauf eine ältere Dame beschwichtigend auf sie einzuwirken suchte, indem sie halb laut bemerkte: „Seien Sie still, das nennen die Schwaben Gemütlichkeit!“ Vielleicht wird die Eisenbahnverwaltung Gelegenheit nehmen, und nächstens dafür Sorge tragen, daß ein solcher Eindruck vermieden wird, damit solche Vorgänge nicht als Landesgewohnheit in der Erinnerung der Fremden haften bleiben. Die Verwaltung wird hoffentlich bemüht sein, eine derartige Rücksichtslosigkeit gegenüber den doch auch der Station angekündigten Gästen und solche nicht zu verzehrende Mißachtung der gewöhnlichsten Gebote zur Aufrechterhaltung der Verkehrsordnung auf einem zum Bereich einer deutschen Staatsbahnverwaltung gehörigen und in einer allmählich doch zur Großstadt gewordenen Residenz gelegenen Hauptbahnhof in Zukunft zu verhindern.

Stuttgart, 28. Juli. (Von der Post.) Man hört sehr viel von der Fündigkeit und Frigidität unserer Post. Im allgemeinen dürfen diese Vorzüge bei diesem wichtigen Verkehrszweig wohl zutreffen. Es passieren aber auch Dinge bei der Post, bei denen von allem andern nur nicht von Frigidität gesprochen werden kann. Ein solcher Beweis wurde gestern auf das Redaktionspult einer hiesigen Zeitung gelegt in Gestalt einer Postkarte, die in Lötzingen laut Poststempel am 30. Dezember 1909, 11 Uhr vormittags nach Stuttgart aufgegeben wurde. Die Karte hätte normale Weise am 31. Dezember 1909 hier zugestellt werden sollen. In Wirklichkeit gelangte sie jedoch erst am 25. Juli 1912 in Stuttgart zur Abstempelung und dann in die Hände des Adressaten. Die Karte brauchte also mehr als 2 1/2 Jahre zur Zurücklegung des Weges von Lötzingen nach Stuttgart! Der Neujahrswunsch, den sie enthält,

Wirbelstürme und Wetterfäulen.

Von Dr. Karl Lingwaldt.

(Schluß.)

Ein Gebiet echt tropischer Wirbelstürme sind zunächst die Antillen, wo nicht selten die berüchtigten Hurrikane auftreten — so benannt nach dem indischen Worte Hurakan, das Sturmwind bedeutet. Sodann treten diese Drehstürme häufig mit besonderer Heftigkeit im nord- und südindischen Ozean (Mauritius-Dikane) auf, vor allem aber in den südostasiatischen Randmeeren vom 5. bis 20. Grad nördl. Br. und nach Osten hin bis zu den Philippinen, wo sie als Taisune (tai-seng, chinessisch = großer Wind) von den Schiffen mit Recht sehr gefürchtet sind und mit einer Schnelligkeit von wohl 90 km in der Stunde über das Meer dahinfahren, oftmals auch den Küstenbewohnern Verderben bringend. Von furchtbaren Inzidenzen werden ferner die Meeresgebiete um die Neuen Hebriden und die Samoa-Inseln heimgesucht. Die gewaltigsten von allen Wirbelstürmen sind jedoch zweifellos die Tornados. Sie tragen ihren von dem spanischen Worte tornada, d. h. Umkehr, abgeleiteten Namen mit Recht; denn bei dem oft erstaunlich kleinen, nie mehr als 300—400 m erreichenden Durchmesser ihrer Luftpilze tritt die drehende Bewegung der Luft in ihnen sehr scharf hervor. Die Tornados entstehen östlich vom Fessengebirge in den Staaten Kansas, Missouri und Iowa, wo kalte und warme Luftströmungen

sich besonders in der wärmeren Jahres- und Tageszeit außerordentlich häufig begegnen und rapide Umwälzungen im Luftmeere verursachen müssen. Diese verheerenden Wirbelstürme verraten sich anfänglich nur durch eine kleine Wolke, an deren Grunde sich verhältnismäßig schnell ein zerküchelter, dann schlauchförmiger Auswuchs bildet, von den Amerikanern treffend als „Elefantenschnabel“ bezeichnet. Letzterer zieht sich immer mehr aus und nähert sich der Erdoberfläche. Bald sieht man, wie er durch Saugwirkung auf dem Erdboden einen Staub, Sand, Laub, Baumäste usw. in sich schluckenden, umgekehrten Trichter hervorruft, der sich in kürzester Zeit mit ihm verbindet und mit ihm zusammen als eine überall Verwüstung und Verderben bringende Wetterfäule durch das Land dahinstreift. Bäume, Tiere und Menschen werden von ihm ganze Kilometer weit fortgetragen, Blockhäuser 100 m und höher emporgehoben, und zugleich entladen sich nicht selten Gewitter und Hagelschauer der allerfurchtbarsten Art. Wie riesenhaft oft das Zerstörungswerk dieser räumlich so beschränkten Wirbelstürme ist, zeigt der seinerzeit viel besprochene Tornado von St. Louis im Jahre 1896, der in kürzester Zeit einen Schaden von mehr als 40 Millionen Mark anrichtete und den Tod von mehr als 300 Menschen herbeiführte. Der jetzt durch Tornados im Staate Guanajuato angerichtete Schaden soll nach beträchtlicher sein; denn die Meldungen sprechen gar von 80 Millionen Mark. Auch diesen Wirbelstürmen sind, wie berichtet wird, Hunderte von Menschenleben zum Opfer gefallen. Nicht selten bildet sich, nachdem die Kraft des

Tornados gedrohen, in der Nähe seiner Bahn ein neuer, und das kann sich verschiedene Male wiederholen. Uebrigens treten derartige Wirbelstürme nicht nur im Norden von Amerika, sondern auch in anderen Gegenden der Welt auf, so z. B. auf dem Festlande von Australien, wo sie unter dem Namen Willy-Willy sehr gefürchtet sind. Auch der verheerende Tornado, der im Jahre 1902 einen Teil von Kroatien heimsuchte, wird noch vielen in der Erinnerung sein. Tornados, meist nur von kleinen Dimensionen, sind eigentlich auch die bekannten Windhosen oder Wetterfäulen, die wohl ein jeder selbst schon beobachtet hat, und die häufig auch durch der Menschen Zutun, bei Wald- und Präriebränden, Feuerbränden usw. entstehen. Bei der Bildung einer solchen Windhose strömt die Luft aus engem Raume von allen Seiten herbei, umkreist in Spiralarwindungen das Zentrum und steigt dann in ihm in die Höhe. Oben tritt alsdann die aufgestiegene Luft nach allen Seiten hin wieder aus der Säule heraus. Ist die auswärts gerichtete Bewegung eine besonders energische, und die Luft feucht genug, so bilden sich in den höheren Teilen der Wetterfäulen Wolken, die wie Schläuche auf die Erde herabhängen, und aus denen oft Hagel und Regen herabfällt. Kommen die Windhosen, deren Zentrum sich gewöhnlich mehr oder weniger schnell fortbewegt, mit Wasserflächen in Berührung, so entstehen durch Saugwirkung die oft geradezu wunderbar gestalteten Wasserhosen. Wie es neuere Untersuchungen (namentlich die A. Streit's) wahrscheinlich machen, spielen bei der Bildung der großen

ereichte somit mit ganz bedeutender Verzögerung seinen Ort. Mit der Frigkeit der Post ist es in diesem Falle nicht weit her gewesen.

r Stuttgart, 29. Juli. (Ein furchtbarer Sturz). Gestern Abend 7^{1/2} Uhr ertönte unter den Passanten der Friedrichstraße ein schrecklicher Schrei. Vom Dache des Hotels zum „Europäischen Hof“ stieg fünf Stockwerke tief der Keilnerlehrer Steffel auf die Straße und stürzte mitten auf die Straßbahngleise. Mit furchtbaren Verletzungen wurde er aufgehoben und ins Katharinenhospital geschafft, wo er zwei Stunden darauf starb. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest.

r Tübingen, 29. Juli. (Von den hohen und höheren Lehranstalten.) Mit dem in dieser Woche erfolgenden Schluß des Sommersemesters verläßt Herzog Philipp Albrecht, der älteste Sohn des Herzogs Albrecht, nach mehrsemestrigen Studium (Jura et Cameralia) die Universität. Im Lehrkörper ergeben sich zwei Veränderungen: Professor v. Romberg (innere Medizin) geht nach München und Privatdozent Ruck von der philosophischen Fakultät geht als ordentlicher Professor nach Basel. — Am Gymnasium ist gestern mit einer Schlussfeier das Schuljahr zu Ende gegangen. Die höhere Schule florierte nicht minder als die Hochschule. 19 Schüler erlangten das Befähigungszeugnis zum Dienst als Einjährig-Freiwillige, 21 das Reifezeugnis. — Dank der fruchtbareren Witterung zeigt der Botanische Garten besondere Sehenswürdigkeiten, so prächtige Nymphen und in der Abteilung Alpenflora herorragend schöne Exemplare von Edelweiß.

r Södingen, 29. Juli. (Abschied.) Mit dem Rektor des hiesigen Lehrerseminars Oberschulrat Dr. Brägel der unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt wurde, scheidet ein Mann aus dem Schuldienste aus, der für eine große Zahl der heutigen württembergischen Lehrer vorbildlich geworden ist, gleich ausgezeichnet durch hervorragende Begabung, wie durch reiches Wissen, regen Fleiß und ernste Gewissenhaftigkeit. Rektor Dr. Brägel, der einer würdigen Pfarrersfamilie entstammt, wirkte nach den Studien zunächst hier 11 Jahre lang als Professor, er wurde dann Rektor des neu errichteten Schullehrerseminars in Nagold (wo er in Lehrer-, Seminaristen-, Beamten- und Privatkreisen der allgemeinen Verehrung sich erfreuen durfte. V. R.) und kehrte nach 22jähriger lehrreicher Tätigkeit wieder hierher als Rektor zurück. Wie seine Tätigkeit von der vorgesetzten Behörde voll anerkannt wurde, so werden ihm auch seine Schüler ein treues Andenken bewahren. — (Möge dem verdienten Lehrerbildner und Gelehrten beschieden sein, daß er sich von schwerer Krankheit wieder erhole und einen schönen Lebensabend habe. V. R.)

r Rommelshausen, 28. Juli. (Württ. Handwerker-Landesverband, S. V.) Die 17. Generalversammlung des Landesverbands fand heute unter dem Vorsitz des Verbandsvorsitzenden F. Haug hier im Gasthaus zur „Traube“ statt. Den Hauptpunkt der Beratungen bildete die Reorganisation der Ortsgruppen und des z. Z. 600 Mitglieder zählenden Verbandes. Um eine einheitliche Interessensvertretung des Handwerks zu schaffen, soll der Ausbau der Landesorganisation energisch betrieben werden und die Handwerkreine, Innungen und Genossenschaften in einem Zentralverband vereinigt werden. Weiter wurde beschlossen, eine Liste derjenigen Handwerker herauszugeben, die den Meistertitel führen dürfen. Diese Liste soll durch die Handwerkskammern den Oberämtern zur Verfügung gestellt werden, damit die den Meistertitel führenden Handwerker in erster Linie berücksichtigt werden. Weiter wurde ein Antrag Ludwigsburg angenommen, durch eine Eingabe an die Behörden, in erster Linie an das Justizministerium, darauf hinzuwirken, daß die Arbeiten in den Strafanstalten, namentlich im Zuchthaus zu Ludwigsburg, beschränkt werden. In der öffentlichen Handwerkeroversammlung hielt Handwerkskammersekretär Dr. Gerhardt-Stuttgart einen Vortrag über die neuen Bestimmungen des staatlichen Submissionswesens. Anschließend daran nahm die Versammlung folgende Resolution einstimmig an: „Die öffentliche Handwerkeroversammlung

erklärt in der sich auf die Vergebung staatlicher Arbeiten und Lieferungen beziehenden Verfügung die Möglichkeit, zu einer Verringerung des staatlichen Submissionswesens. Sie kann jedoch die in derselben getroffenen Maßnahmen nicht für ausreichend erachten und muß darauf bestehen, daß die von den Handwerkskammern und gewerblichen Vereinigungen gestellten Forderungen, namentlich die geforderte Regelung des Submissionswesens, voll und ganz beachtet werden. Die Versammlung ersucht daher die vier Handwerkskammern, in diesem Sinne zu wirken.“ Weiter wurde eine Reform des ganzen Wahlverfahrens für die Handwerkskammern gewünscht. Die Versammlung bedauerte ausdrücklich, daß die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel keinen Vertreter zur Generalversammlung entsandt hat. Die nächste Generalversammlung findet in Schorndorf statt.

r Göppingen, 29. Juni. (Wer nicht hören will, muß fühlen). Im benachbarten Södingen erzählt man sich folgende Begebenheit vom Donnerstag voriger Woche: In dem Besonderenzug, der nach 10 Uhr abends von Göppingen nach Ulm fährt, kamen zwei halbwüchsige Burschen, setzten sich zu einer Dome, die einen Hund bei sich hatte und belästigten sie fortgesetzt in höchst unanständiger Weise. Die Dame hatte sich dieses Benehmen mehrmals ernstlich verboten, aber die Burschen ließen in ihrer Ausdringlichkeit nicht nach. Da nahm die Belästigte kurzerhand die Hundspitze, die sie bei sich führte und verbrachte jedem der beiden Bengel für ihre Flegellosigkeit eine gehörige Tracht Hiebe, noch bevor sich das übrige reisende Publikum um sie annehmen konnte. Die weibliche Schlagfertigkeit wurde mit lautem Beifall belohnt. Das Verfahren der Dame hatte den unerhofften Erfolg, daß einer der Burschen sie vor dem Verlassen des Zuges im Salach um Verzeihung bat.

r Biberach, 28. Juli. (Brand.) Heute früh um 1/4 Uhr ertönten vom Olgelbarte die Feuerwehralarm-signale. Es galt diesmal, das auf das Land kommandierte Korps zusammenzurufen. In dem massiven Fabrikgebäude der Malzfabrik Moos Angelte, Wwe. in Warthausen war ein Brand ausgebrochen. Wie vor ca. 1 1/2 Jahren war der in der Malzdarre lagernde Malzkorn in Brand geraten. Die Flammen schlugen bis zum Kamin hinaus. Die Warthausener Feuerwehr war rasch zur Stelle. Dank dem Umstande, daß die Riß dem Gebäude entlang läuft konnte eine Menge Wasser auf den Brandherd geworfen werden, sodaß die Biberacher Feuerwehr nicht mehr eingreifen brauchte. Der Schaden am Gebäude ist nicht von Belang, an Gerste und Malz aber bedeutend. Der Betrieb erleidet keine Störung. Der Malzvorrat soll bedeutend sein.

r Obersulmtingen, V. Biberach, 27. Juli. (Junger Lebensretter). Kürzlich spielten kleine Kinder auf der Rißbrücke am Ende des Orts. Das 2 1/2-jährige Töchterlein des Schmiedemeisters Richter glitt aus, stürzte hinab, schlug mit dem Munde an einem vorstehenden Balken auf und verschwand im trüben angeschwollenen Wasser, wobei die herumstehenden, unvernünftigen Kleinen noch ihre Heiterkeit zeigten. Der in der Nähe befindliche 13jährige Schüler Moos Jerg aber eilte mutig herbei, vermochte jedoch das aufstauende Kind nicht gleich zu fassen; das Wasser an der betr. Stelle ging fast über ihn hinaus und zwar in ziemlich raschem Lauf. Dreimal mußte der wackerer Junge untertauchen und das Kind unter dem Wasser suchen, bis ihm dessen Rettung gelang.

r Altdorf, 27. Juli. Eine Frau, die ein Bad für ihr Kind bereite, stellte, da sie einen Augenblick weggehen mußte, den Eimer mit siedendem Wasser auf den Boden. Das 1 1/2 Jahre alte Söhnchen der Frau wollte sich an dem Eimer auflehnen, wodurch dieser umfiel und das Kind so schwer verbrüht wurde, daß es an den ersten Verletzungen gestorben ist.

Die württemb. Landtagswahlen.

r Crailsheim, 29. Juli. Die Fortschritt. Volkspartei hat dem Stadtrat Schäffer, der das Landtagsmandat für den Bezirk Crailsheim errang, auch die Kandidatur für die nächste Landtagswahl angeboten. Schäffer hat zugestimmt.

Gerihtssaal.

r Stuttgart, 27. Juli. (Fahnenflucht im Rückfall.) Der jetzt 29jährige Karl Bronner von Feuerbach, Soldat zweiter Klasse, hat sich schon zweimal von seinem Truppendienst entfernt. Im Jahre 1907 ist er wegen Fahnenflucht und Diebstahls — er hatte auf der Herberge ein Führungszeugnis entwendet — vom Kriegsgericht bestraft worden. Aber schon ein Vierteljahr nach Verbüßung der Strafe ist er wieder sträflich geworden, angeblich weil er den Zapfenstecher verpaid hat, was übrigens auch der Grund zur ersten Entfernung gewesen sein soll. Er verschaffte sich Zivilkleider und trieb sich, nachdem er sich ein'ge Monate in Oesterreich aufgehalten hatte, über vier Jahre unter falschem Namen in Württemberg herum, ohne gefast zu werden. Im Juni d. J. erlegte ihn in Forzheim das Schicksal. Als er zwei neue Sells, die er von einem Holzplatz weggenommen hatte, verkaufen wollte, wurde er verhaftet. Wegen Fahnenflucht i. R. und Diebstahl i. R. stand er nun wieder vor dem Kriegsgericht. Er gab unumwunden zu, daß er sich dauernd der Dienstpflicht habe entziehen wollen. Das Gericht erkannte ihn neben erneuter Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Die Strafe darf er nicht nachbienen, da er nach der Verbüßung das 30ste Lebensjahr überschritten hat.

r Petersburg, 29. Juli. Vor dem hiesigen Marinegericht begann heute unter Ausschluss der Öffentlichkeit der Prozeß gegen die revolutionäre Organisation der Matrosen des Schulschiffes „Dvina“, die 1910 entstand und sich auf die Linienfahrtschiffe „Sesarewitsch“, „Andrej“, „Perwooswonnij“, „Imperator Powel I“ und die Kreuzer „Rurik“, „Ballada“, „Bogatj“, „Admiral Makowow“, das Schulschiff „Nikolajew“ und ebenso auf das Linien Schiff „Slawja“ während seiner Ausbesserung im Hafen von Toulon ausdehnte. Die Zahl der angeklagten Matrosen beträgt 69.

r Tierhalterhaftung. Wenn durch ein Tier ein Mensch getötet oder verletzt, oder eine Sache beschädigt wird, so muß gemäß § 833 Satz 1 BGB. derjenige der das Tier hält, dem Verletzten den dadurch entstandenen Schaden ersetzen, auch wenn den Tierhalter gar kein Verschulden trifft. Diese strenge Haftung hat die am 20. Juni 1908 in Kraft getretene Tierhalternovelle erheblich eingeschränkt. Gemäß dem durch diese Novelle eingefügten Satz 2 des § 833 tritt nämlich die Ersatzpflicht dann nicht ein, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird, das dem Besizer, der Erwerbsfähigkeit oder dem Unterhalte des Tierhalters zu dienen bestimmt ist, und entweder den Tierhalter bei der Beaufsichtigung des Tieres die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hat, oder der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde. Es soll aber bloß noch bei Luxusstieren den Tierhalter die strenge Haftung treffen. Aber es war von Anfang sehr zweifelhaft, welche Tiere unter § 833 Satz 2 fallen. Namentlich war dies bestritten bei den Handelstieren der Tierhändler und den Schlachtieren der Metzger. In ersterer Beziehung sind verschiedene andere widersprechende Entscheidungen von Oberlandesgerichten ergangen. Die Oberlandesgerichte Celle und Frankfurt haben den Tierhändlern die Erleichterungen der Novelle verweigert, während das Oberlandesgericht Düsseldorf die Handelstiere des Tierhändlers als dessen Erwerbstätigkeit dienend erachtet hat. Dem Reichsgericht lag ein solcher Fall noch nicht vor. Anders steht es dagegen mit den Schlachtieren. Das Reichsgericht hat kürzlich die Frage, ob ein Schlachtier als der Erwerbstätigkeit der Metzger zu dienen bestimmt ist, bejaht, dem betreffenden Metzger also die erleichterte Haftung aus § 833 Satz 2 BGB. gewährt. Metzger hatten aber nach dieser Entscheidung für den durch ihre Schlachtstiere angerichteten Schaden nur, wenn sie eine Schuld trifft.

Deutsches Reich.

r Berlin, 29. Juli. In den ersten Nachmittagsstunden zeigte gestern das Thermometer 33 Grad Celsius im

Wirbelstürme der Erde, auch Luftströmungen eine Rolle, die in ungeheuren Höhen des Luftmeeres dahingehen. Der Meteorologie, die sich heute zuzugewandt noch in den Kinderschuhen befindet, an der Hand umsichtiger Gelehrten aber einer hoffnungsvollen Zukunft entgegengeht, gelingt es hoffentlich einmal, uns hierüber Gewißheit zu verschaffen!

Von der Aufklärung.

Abu. Der Mensch ist im wesentlichen ein Produkt seiner Erziehung und Umgebung. Es wird ihm, auch bei eichlichem Streben, nach absoluter Sachlichkeit in seinem Urteil, nur schwer möglich sein, sich von bestimmten Ueberlieferungen, die ihm in Fleisch und Blut übergegangen sind, frei zu machen. Dies unbewußte Beharrungsvermögen ist aber unser Glück, denn es dient als Bremse gegenüber der sogenannten „Umwertung aller Werte“. Deutlicher gesagt, der „Verfehlung jeglicher Moral“.

Unsere Zeit hat einen eigenartigen Menschen Schlag hervorgebracht, der, losgelöst von jeder Ueberlieferung, grundsätzlich alles verneint, was war und nur das anerkennt, was der eigene schwache und verwirrte Verstand zu fassen vermag. Diese Leute behaupten, sie seien die wahren Apostel der Aufklärung und des Fortschrittes. Sie sind auch der Meinung, daß sie voll seien von Duldsamkeit und Verzeihen gegenüber den Fehlern und Irrtümern anderer Menschen und dokumentieren dies dadurch, daß sie alles verhöhnen und verspotten und zertreten, was nicht ihres Geistes ist, das sie deshalb nicht zu erfassen vermögen.

Unter dem Vorgeben, die Menschheit vollkommener und glücklicher zu machen, zerstören sie in den Herzen, was bis jetzt an Glück darin ausgesperrt war, Glaube, Vertrauen, Achtung vor der Obrigkeit, Pflichtgefühl, Treue, Dankbarkeit und Menschenliebe. An ihre Stelle wollen sie ein moralisches Faustrecht setzen, dem sie einen goldenen Ueberzug mit dem wohlklingenden Worte „Menschenrechte“ geben.

Es sind richtige Fallschürmer; sie nehmen dem Armen seinen kleinen Schatz von purem Golde aus dem Herzen und schmeißen ihm dafür einen Klumpen Blei auf. Sie zerstören das schlichte Haus unseres Glückes, ohne doch je den Balast errichten zu können, den sie uns versprechen.

„Die Arzneikunst“, sagte Napoleon I. zu seinem Leibarzt Dr. Desgenettes, „ist die Wissenschaft der Meuchelmörder.“ Der Arzt erwiderte schlagfertig, den Hieb parierend: „Nun, Sire, und wie denken Sie über die Wissenschaft der — Eroberer?“

Die Schärheit des Schwarzspechts. Wir lesen in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“: Daß die Spechte in forstlicher Hinsicht die Vögel des Waldes sind und die ungeunden Bäume kennzeichnen, ist von verschiedenen Forschern und Forstleuten ausgesprochen worden. Der Nutzen dieser Vögel überwiegt den Schaden, den sie an Waldbäumen verursachen sollen. Denn fast ohne Ausnahme ist jeder Baum krank, der von den Spechten bearbeitet wird. Besonders gilt dies von Bäumen, unter deren Rinde die Borkenkäfer (Bostrichiden) ihre untermil-

nierende Tätigkeit entwickeln, seien es nun Fichten oder Kiefern, bei denen die Borkenkäfer am häufigsten vorkommen und ganzen Waldbeständen oft arg mißspielen. Finden sich in solchen Beständen vereinzelte Birken, so werden auch diese nicht selten vom Borkenkäfer befallen. Im Winter, wo die Nahrung knapp wird, üben die Spechte ihre Haupttätigkeit an den Baumstämmen aus und schälen solche kranke Stämme so weit, als der Umkreis der Borkenkäferanfertigung reicht. Es kommt dann vor, daß Stämme viele Meter lang von ihrer Rinde entblößt werden. Am auffälligsten treibt der größte und seltenste unter den Spechten, der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) solche Schärarbeit. Infolge seiner Größe und dadurch kräftigeren Schnabelhebe vermag er sehr große Rindenstücke herunterzuschlagen, und der Umkreis der herumliegenden Stücke ist dann oft mehrere Quadratmeter groß. Da der Schwarzspecht in manchen Gegenden nur Strichvogel ist, so sucht er bei Hungersnot im Winter eifrig nach Nahrung, und hat er einmal einen ergebnisreichen Platz gefunden, so arbeitet er an solchem Stamme in nur ein bis zwei Tagen ganz gewaltig. Die Nähe der Menschen scheut der Schwarzspecht weit mehr als seine übrigen kleineren Stammesverwandten. Man hat aber an einer recht belebten Promenade einer thüringischen Stadt einen Schwarzspecht beobachtet, der im Februar dieses Jahres eine Birke, einen etwa 40jährigen Stamm, auf sechs bis sieben Meter Höhe hinauf so abgeschält hat, daß am Stamme nur hier und da herabhängende Feigen verblieben waren.



Im Namen des Königs!

Zu der Strafsache

gegen den am 12. April 1858 zu Falkenbach, k. d. Bez.-Amt Marlenberg geb., in Wildberg wohnh. Kreissteuerbeamten

Karl Robert Roscher

wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Nagold in der Sitzung vom 18. Juli 1912, an welcher teilgenommen haben:

Amtsrichter Dr. Groß als Vorsitzender,
Johannes Durr, Esringen, Hermann Reichert, Nagold, als Schöffen,
Staatsanwalt Köpfer als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Kombold als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen eines Vergehens der Beleidigung l. S. von § 186, 200 St.G.B. und wegen eines solchen Vergehens l. S. von § 185, 186, 200 St.G.B., zu der Geldstrafe von vierzig Mark eventuell zu d. r. Gefängnisstrafe von 8 Tagen und zum Tragen der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Beleidigten, **Oberförster Schmitt in Wildberg**, wird die Befugnis zugesprochen, die Beurteilung innerhalb der ersten vier Wochen nach Rechtskraft des Urteils auf Kosten des Angeklagten durch einmaliges Einschicken in den „Gesellschaftsbrief“ (Nagold) öffentlich bekannt zu machen.

3. B.

unter Bescheinigung der Rechtskraft vorstehenden Urteils
Nagold, den 26. Juli 1912.

Gerichtsschreiberei K. Amtsgerichts:
Kombold.

Nagold.

Wegen Entbehrlichkeit haben wir eine vorzüglich erhaltene, extra starke

Kastenpresse

preiswert abzugeben. Gefl. Anfragen sehen wir entgegen.

Paul Schmid,

Ernst Knodel z. „Röhle“.

Obernauer Löwensprudel,

Isafelwasser 1. Ranges Mineral-Heilquelle
Vergleichenfalls bestens empfohlen.
Ohne Flaschenpfand. Keinen Aufschlag.

Haupt-Niederlage:

Franz Kurienbaur z. „Löwe“, Nagold.

Ansichtskarten vom neuen Schulhaus

empfehlen die

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung

Knorr Suppen-Würfel

Wer probt, der lobt



Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.
Soeben beginnt in unserem Verlage zu erscheinen:
1813 Illustrierte Geschichte der Befreiungskriege.
1815 Ein Jubiläumswerk zur Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren.
Von Professor Dr. J. von Pfingst-Hartung.
400 S., Text mit ca. 300 Abbildungen u. 40 Kupferstichen. Festlich in 10 Lieferungen zu je 40 Pf.
Die bedeutendste Welterfolge von Deutschland überliefert wohl große Erinnerungen, die in unserer langen Zeit heillos waren mögen. Sie den deutschen Geist in heiligen Gedächtnis und kühnen Willen lebendig wecken und die Welt in die großen Kämpfe der Freiheit und des Rechts einbringen, das eine Welt haben wird überall, wo die deutsche Junge steht. Das Werk enthält nicht eine trockene historische Darstellung von Taten, die erhaben lebendig und erregend aus dem geistigen Reichtum und den Heldentaten, die im Kampf um die Freiheit und das Recht und die Welt in die großen Kämpfe der Freiheit und des Rechts einbringen, das eine Welt haben wird überall, wo die deutsche Junge steht. Das Werk enthält nicht eine trockene historische Darstellung von Taten, die erhaben lebendig und erregend aus dem geistigen Reichtum und den Heldentaten, die im Kampf um die Freiheit und das Recht und die Welt in die großen Kämpfe der Freiheit und des Rechts einbringen, das eine Welt haben wird überall, wo die deutsche Junge steht.

Abonnements und Probefieferungen durch die G. W. ZAISER'sche Buchhandlung, Nagold.

Sängerkrantz Nagold.

Einmalige Forderungen bitten wir innerhalb 3 Tagen an Herrn Kassier Müller einzulösen. Der Ausschuss.

Nagold.
feinsten Weineffig, Weingeist z. Aufsetzen
empfiehlt
Gustav Heller.

Wohnung
mit 2 klein. Zimmern, Küche u. Zubehör ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Nagold.
Eine freundliche
Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Nagold.
Eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. Okt. zu vermieten.
Kausler, Metzger.

Die Ziehungslisten der 1. Ziehung der Preussisch-Südd. Klassenlotterie liegen bei meinen Vermittlern in Nagold, Herren **Hermann Knodel** und **Paul Schmid**, in Wildberg **Joseph Pfister** zur Einsicht auf. Die Gewinners für die 2. Ziehung sind eingetroffen und sollten bis zum 5. August bezogen werden. Mit diesem Tage erlischt das Bezugsrecht. Man veräume deshalb die Erneuerung nicht. Für Spieler, welche das Spiel jetzt noch mit der 2. Ziehung beginnen wollen, sind noch einige Losabschnitte vorrätig, die erste Klasse ist jedoch nachgezogen.
Der K. Württ. Lotterio-Einnahmer
Carl Reichert, CALW.

Die Lose der Preuss.-Süddeutschen Klassenlotterie sind angekommen und können von mir oder den von mir aufgestellten Mittelspersonen bezogen werden.
 $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ Los
A 5. A 10. A 20. A 40.
Lotteriepläne kostenlos durch den Kgl. Württ. Lotterio-Einnahmer
Carl Reichert, CALW.
oder **Hermann Knodel** und **Paul Schmid**, in Firma Berg & Schmid, Nagold, und **Josef Pfister**, Friseur in Wildberg.

Seminar Nagold.
Sonntag, den 4. August 1912, abends 5 Uhr.
Konzert
in der Stadtkirche
unter gütiger Mitwirkung von Herrn Stadtpfarrer **Werner (Berneck).**
Eintritt 50 Pfg. Kgl. Seminar-Rektorat: Dieterle.

Für Sie
bedeutet die Kaffeetourang keinen Schaden, wenn Sie den seit „100“ Jahren bewährten **Kaffe-Zusatz u. -Ersatz Aecht Scheuer** verwenden.
Scheuer's Doppel Ritter
ist am anschiebigsten und kräftigsten und noch dazu sparen Sie Milch.
Nur aecht in den weltberühmten **gelben Paketen** mit dem S im Hufeisen versiegelt.
Schutzmarke **Überall zu kaufen.**

Moden für Frau und Kind
Monatsschrift für Moden u. Unterhaltung
doppelseitig. Gratis-Schnittbogen.
Jede Nummer enthält 30 Seiten (Illustr. Text und zwar):
8 Seiten „Moden für Erwachsene“,
4 Seiten „Kindergarderobe“,
4 Seiten „Handarbeiten“,
8 Seiten „Illustr. Unterhaltungstext“,
2 Seiten „Aktuelle Bilder“,
4 Seiten „Umschlag mit Moden, Haustier usw.“
Abonnements nimmt entgegen die Buchhdlg. G. W. Zaiser, Nagold. Probenummern gratis.

Berein für Zeppelinfahrten.
Jahresbeitrag 6 Mark.
Unter den Mitgliedern werden fortdauernd
Freifahrten im Zeppelinluftschiff ausgelost.
Anmeldungen für Nagold und Umgegend nimmt entgegen: die Exp. des Gesellschafters.

Nagold.
3-4 tüchtige
Maurer,
sowie
2 Tagelöhner
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Friedr. Wohlleber & Sohn,
Baugeschäft.

Wildberg.
Ein tüchtiger
Müller
kann sofort oder in 14 Tagen eintreten als Eister.
Johannes Weif,
untere Mühle.
Suche nach auswärtig in eine Beamtenfamilie ein braves, tüchtiges
Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, bis 15. Aug. oder 1. Sept.
Frau Fabrikant Ziegler,
Wildberg.

Für die Nationalflugspende gingen weiter ein:
Kostlich „Röhle“ 8 A, welche wir an die Zentralkassenstelle Doerlenbach & Co., G. m. b. H. Stuttgart, heute übersandten.
Den Gubern sprechen wir namens des Landeskomitees unseren besten Dank aus. Die Sammlung ist damit geschlossen.
Geschäftsstelle des Gesellschafters.

Flechten
akute und trockene Schuppenflechte akrop. Ekzeme, Hautausschläge, aller Art
offene Füße
Reizschäden, Blauschwellen, Aderbohen, blaue Flecke, alle Wunden sind sehr heilsam.
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
bei von Olt und Gaur. Dose Mark 1.10 u. 2.25.
Danke schreiben geben gleich an.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Pa. Schöbert & Co., Weinbitten-Graben.
Flaschen wie man zurück zu haben in den Apotheken.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Geburten: Maria Anna, T. d. K. Reuser, Oeffenwirts. Den 28. Juli 1912.

